

Societas entomologica.

Organ für den internationalen Entomologen-Verein.

Journal de la Société entomologique internationale. Journal of the International Entomological Society.

Vereinigt mit Entomologische Rundschau und Insektenbörse.

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und hervorragender Fachleute.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich VII. Pour toutes les autres communications, paiements etc. s'adresser à Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich VII zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an den Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zürich VII. All other communications, payments etc. to be sent to Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Erscheinungsweise: monatlich. Bezugspreis: vierteljährlich M. 4.50 innerhalb Deutschland (Postscheckkonto Nr. 5438 Stuttgart). Portozuschlag nach Oesterreich und früher zu Oesterreich gehörenden Ländern 40 Pfg. Bezugspreis für das Ausland nach buchh. Verkaufsordnung entsprechend Bekanntmachung vom 1. IV. 20, Portozuschlag 60 Pfg. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet.

Tessiner Wanderbilder.

Von *H. Fruhstorfer*.

Der Monte Caslano oder Sassalto.

Zu den landschaftlich am glänzendsten ausgestatteten Punkten des Paradieses von Lugano zählt unstreitig die Umgebung von Ponte Tresa. Wir gelangen dorthin wenn wir die nach Südwesten führende elektrische Lokalbahn benutzen, die von der Station Lugano abzweigt. Ponte Tresa gegenüber erhebt sich der Sassalto, ein geologisch und botanisch interessanter Bergücken, der auch Monte Caslano genannt wird und mit seinen 525 m hohen Felswänden auf drei Seiten vom Luganersee umgeben ist, in den er wie ein Kap hinausragt. Der Monte Caslano ist aber besonders deshalb interessant, weil er in seiner nördlichen Hälfte aus Urgebirge — kristallinischem Schiefer — aufgebaut ist, das dann plötzlich wie mit dem Messer abgetrennt aufhört, um sedimentärem Muschelkalk Platz zu machen. Die Kalkformation aber gilt als isolierte Station für einige Pflanzen, die bei Lugano hier ein letztes Asyl gefunden. Dem Caslano stattete ich 1919 vier Besuche ab, über welche ich hier berichte.

26. Mai 1919.

Mit Freund F. mit der Kleinbahn bis Agno, einem großen sonnig gelegenen Orte der sich aus der Pian d'Agno erhebt, die der Vedeggio, ein vom Monte Camoghé kommendes Flüsschen, angeschwemmt hat. Wir begaben uns gleich hinaus in ein kleines Delta.

Am Strande des Sees eine reiche Vegetation. *Iris pseudacoris* blühte und über den Juncaceen und Cyperaceen hinweg flogen mit matten weichen Flügelschlägen *Argynnis dia* L. und die prächtige *Melitaea dictynna aureliata* Fruhst. Das feuchte Gras war belebt von tausenden von *Xiphidion fuscum* Larven, zu denen sich auch bereits einige von *Parapleurus alliaceus* Germ. gesellten. Dazwischen hinein wimmelte es von kleinen Zikaden und gelegentlich einigen *Tettix subulatus* L. und *bipunctatus* L. die noch aus dem Vorjahre stammten. Streifte ich mit dem Netz, so fielen ungezählte Arachniden, Hemipteren, Hymenopteren und Dipteren in dasselbe und von Käfern

waren Donacien in allen Farben zahlreich. In einem Tümpel der von *Alnus glutinosa*, *Salix* und *Phragmites* umsäumt war, fanden sich riesige *Limnaea stagnalis* L., während am Seeufer *Paludina pyramidalis* Bgt. in großen Kolonien anzutreffen waren und *Unio requieni vulgaris* Stab. im Schlamm steckten. Wir wanderten dann stets mit Blick auf den blauenden See nach Magliaso, einem hochgetürmten Dörfchen mit prächtigen Zypressen in den Gärten. Hier verläßt der wilde Bergfluß der Magliasina die anstehenden kristallinischen Schiefer und hat bereits ein mächtiges Delta, etwa 1½ km weit in den Luganersee hinausgebaut. Dieses Delta durchschreiten wir heute auf bequemen Pfaden.

Das Wenden der Steinplatten ergab immer ganze Reihen von *Clausitia itala* Mts. und der *Helia strigella*. Ueber Caslano nahm uns zunächst schattiger Kastanienwald auf, der im dickbemoosten kristallinischen Schiefer des Grundgebirges wurzelte und Heidelbeeren und *Calluna vulgaris* als Unterholz aufkommen läßt. Höher oben lichtet sich der Wald und mit einem Male wird *Helleborus niger* L. häufig, ein unfehlbares Zeichen, daß sich der Fuß bereits auf Kalksubstrat befindet. Und nirgendwo ist uns *Helleborus* ein so zuverlässiger Führer als wie hier am Monte Caslano, wo der Muschelkalk am Südhang des Berges in Kontakt mit dem kristallinischen Urgestein tritt. Neben *Helleborus* treffen wir auch stellenweise *Asarum europaeum* L. eine scharf duftende Aristolochiaceae, die nicht die einzige ist, welche am Sassalto vorkommt, wie wir später sehen werden. Der Gipfel war bald erreicht und es erschloß sich ein herrlicher Blick auf den schmalen Seearm zu unsern Füßen, der uns vom italienischen Ufer trennte auf die gegenüberliegenden Kalkfelsen von Casaro und das Bollwerk des Monte Generoso.

Auf den Gipfelfelsen blühte *Lactuca perennis* L. mit ihren cichorienähnlichen Blumen, *Sarothamnus* zierte mit seinen gelben Flammen die Hänge, die Mehlbeere, *Crataegus* und *Cornus sanguinea* L. trugen ihren vollen Maienschmuck. Beim Abstieg zu dem wir den Westabhang wählten, fanden wir noch *Carpinus betulus* L., die neben *Ostrya carpinifolia* Scop. aller-

dings viel seltener, vorkamen, ein Relikt aus diluvialer Periode, in der hier noch vorwiegend nordische Wälder und Baumarten gediehen.

Ein neues Bild tut sich auf, das dunkelgrüne Seebecken und das Städtchen von Ponte Tresa! Von diesem Ponte Tresa aus führt eine kleine Bahnlinie nach Luino am Lago Maggiore. Wir hatten einen der geologisch bedeutungsvollsten Punkte der Schweiz vor uns und „schon schafft der Geist sich Sturmesschwingen an“ um sich zurückzusetzen in die wildbewegte Periode der letzten Eiszeit. Gerade hier tiefte sich das Ablaufwasser des Luganersees in die nach dem Längensee mündende Schlucht der Tresa aus. Aber vorher strömte das Eis des Tessingletschers von den Südgehängen des Gott-hards noch weit hinaus bis Varese, wo wir heute das Moränenamphitheater des Langensees vorfinden. Und nur einige Kilometer vom Caslano vereinigte sich der noch gewaltigere Addagletscher in einem ungeheuren Eisstrom, der vom Comosee herüberkam mit der Gletscherfläche des Tessin. Der heutige Sassoalto aber war damals ein Inselberg, den erst postglaziale Geschiebe der Magliasina mit dem nördlichen Seeufer vereinigten.

Unter solchen Betrachtungen näherten wir uns einem von Haselnuß bestandenen, mit Cyclamen geschmücktem feuchten Kalkriegel. Ich fing an nach Conchylien zu suchen und fand zunächst nur die überall gegenwärtigen *Helix angigyra* Jan. und *Helix obvoluta* Müll., letzteres allerdings ein neuer Standort für diese Art. Dann aber fand ich die interessanteste Schnecke des Tessins, eine Art die mein Gönner Prof. Dr. O. Stoll in Zürich durch 50 Jahre hindurch vergeblich gesucht hatte. Es war *Drepanostoma nautiliforme* Porro, eine schon wie ihr Name besagt, höchst merkwürdig gebaute Helicidae mit einem tiefen Eindruck am Apex, sehr weitem Nabel und einem an Nautilusflügel erinnernden weiten Mund. Ihre heutige Verbreitung ist eng endemisch und auf das Gebiet zwischen dem Südende des Comersees und dem südl. Langensee beschränkt. Man hat die Art nach EDER, Conchylien Tessin, Basel 1914 auch nördlich der Alpen fossil im Diluvium gefunden, so daß vermutlich in der Interglazialzeit ihr Vorkommen ein weit ausgedehnteres war. Bei Lugano aber hält sich *Drepanostoma* streng an die bekannte petrographische Grenzlinie, welche sich unbekümmert um die heutige Ausdehnung des Luganersees scharf markiert und den Gneis oder kristallinen Schiefer vom sedimentären Kalk trennt. Hier am Monte Caslano findet sich die Art genau auf der petrographischen Scheide. Ich fand nach langem Suchen im ganzen 6 Stück, von denen ich drei Prof. Stoll verehrte, während ich die übrigen stets mit mir führe und mich von Zeit zu Zeit an der Betrachtung ihrer langbehaarten Epidermis unter der Lupe erfreue.

6. Juni 1919.

Heute erwartete mich der Botaniker Alban Vogt an der Station Caslano. Wir durchschritten die Ebene, welche der Magliasinafluß aufgeschüttet hat. Von Caslano aus wenden wir uns an einer gewaltigen Schutthalde und romantischen Steilwänden vorüber,

die den berühmten Felsen von Gandria an Wildheit nicht viel nachstehen.

Der Blick auf den See weitet sich, uns gegenüber der Urgesteinshügel Collino d'Oro mit seiner dolomitischen Felsnase Casoro. Ein herrliches Gras, *Trisetum flavescens* L. wird häufig und Vogt bringt triumphierend *Blackstonia perfoliata* L. eine gelbblühende *Gentiana* herbei. Am 16. Juni fand ich die Art über meinem Moor von Ligornetto, einem neuen Standort, wie denn auch der heutige Platz neu für die Pflanze war. (Schluß folgt.)

57

Linnés Randaufzeichnungen zu Maria Sibylla Merianins *Erucarum ortus*.

Von Felix Bryk.

(Schluß.)

Bevor wir aus den mitgeteilten LINNÉschen Randbemerkungen irgendwelchen Schluß ziehen, müssen wir noch darauf aufmerksam machen, daß LINNÉ schon früher in seiner ersten zoologischen Jugendschrift *Animalia per Sueciam observata* (XII) auf zwei Stellen Merians Werk anführt, nämlich auf p. 75 (bezieht sich auf I. tab. 46 = *lubricipeda*) und p. 76 (bezieht sich auf I. tab. 19 = *rosana*). Auch in seinen *Hospita insectorum* (XIII) wird wiederholt Merian zitiert, eigentümlich genug aber nicht die Insektenabbildungen, sondern die Futterpflanzen.

Zum näheren Verständnisse der LINNÉschen bibliographischen Hinweise auf die verschiedenen Auflagen von Frau Merians wunderbarem Insektenwerke muß ich aus den Vorreden zu beiden Auflagen der *Fauna Suecica* den einschlägigen LINNÉschen Literaturnachweis zitieren:

„*Meriana Maria Sibylla. Erucarum Ortus & paradoxa Metamorphosis.*“

„*Norib. 1679. Quarto.*“

„*Francf. 1683. Quarto.*“

„*Amsterd. 1730. Quarto.*“

Hierzu wäre zunächst zu bemerken, daß die Amsterdamer Auflage von 1730, die LINNÉ unter „3“ oder „*gallice*“ oder „*ed. ult.*“ anführt, meines Erachtens niemals in Quart, sondern in Folio unter dem Titel „*Histoire des Insectes de l'Europe*“ erschienen ist. (Mein Exemplar ist, wie auch bei anderen, mit der holländischen Ausgabe der Surinamischen Insekten zusammengebunden.) In dieser Ausgabe sind die Tafeln mit fortlaufender Nummer numeriert. (Vgl. Werneburg, XIX p. 99 Nota.) Die Frankfurter Auflage aus dem Jahre 1783 kenne ich nicht; HAGEN (VII. p. 535) führt fide BRUNET eine Auflage vom Jahre 1685 an. Das Handexemplar [*sine dato*] der Königin Louisa Ulrika ist jedenfalls nicht vor 1717 unter dem Titel *Erucarum Ortus, Alimentum et paradoxa metamorphosis, etc.*¹⁾ in Amsterdam erschienen, eine Auflage, die freilich LINNÉ nicht zitiert.

1) Ich besitze das Handexemplar von WERNEBURG aus dem STAUDINGERSchen Nachlasse aus d. J. 1717, das eine Menge Randaufzeichnungen, auch Bestimmungen der Futterpflanzen, enthält. Außerdem hatte schon vorher ein Entomologe, dessen Exlibris auf einen Arzt (wahrscheinlich Engländer) *I. H. M. [medicinae] D. (doctor)* deutet, die meisten Insekten des Tafelwerkes darin bestimmt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: [Tessiner Wanderbilder. 41-42](#)